

# „Weil es um unsere Heimat geht“

## CSU-Kreisverband verabschiedet geschlossen das Wahlprogramm

Dingolfing. (ez) „Unser Landkreis hat sich in den letzten Jahrzehnten sehr schnell, kräftig und gut entwickelt, dabei hat die CSU durchaus gewichtigen Anteil. In der Kommunalpolitik zählen die Taten, und hier haben wir viel geschafft“, betonte Werner Bumeder. „Mein Ziel ist es, gemeinsam mit den Kandidaten, diese Entwicklung fortzusetzen.“ Dabei gelte es, die Themen aufzugreifen und ernst zu nehmen, die die Bürger beschäftigen.

Viele neue Gruppierungen sind aus dem Boden geschossen, was zu einer Zersplitterung im Landkreisparlament führt. Die CSU stehe konstant und schon seit Jahren hinweg für eine geradlinige Politik, die mit Disziplin ihrer Arbeit für die Bürger nachgeht.

MdB Max Straubinger blickte auf das Geschaffene in der niederbayerischen Heimat. Gute wirtschaftliche Rahmenbedingungen kennzeichnen den Landkreis und diese „großartige Qualität muss weiter aus unserem Landkreis kommen“.

### Wirtschaftspolitik als Schlüssel

Landratskandidat Werner Bumeder stellte das Programm der CSU für die kommenden sechs Jahre vor. „Wir treten gemeinsam an und kämpfen, weil es um unsere Heimat geht!“ Es brauche entsprechenden Wohnraum und Arbeitsplätze. Priorität muss es sein, sich der Aufgaben ausgewogen zu stellen und für sichere und nachhaltige Lösungen einzustehen.

Die Wirtschaft und Arbeit stehen an erste Stelle. Das letzte Jahrzehnt war geprägt vom Aufschwung, es



Die CSU-Kandidaten für die Kreistagswahl präsentieren ihr Programm.

gilt die richtigen Entscheidungen zu treffen, um weiter wirtschaftsfähig zu sein. Es brauche ein maßvolles Abwägen und ein Miteinander von Ökonomie und Ökologie. Im Landkreis bietet man beste Bildungsmöglichkeiten, auch in Zukunft ist man gefordert, sie weiter modern zu halten.

Mit dem Natur- und Umweltschutz müsse man „nicht von vorne beginnen, wir beschäftigen uns bereits seit Jahrzehnten damit“, betont Bumeder. Es gilt die Sache mit Augenmaß voranzutreiben und dabei die Landwirtschaft mit einzubinden. Jeder Einzelne könne seinen Beitrag leisten, auch der Landkreis, wie zum Beispiel mit einer

klimaneutralen Ausstattung im Bereich Fuhrpark und Gebäude. „Das ist die große Baustelle“ in der Kommunalpolitik und hier müsse zusammen mit den angrenzenden Landkreisen eine bedarfsgerechte Lösung erarbeitet werden, die die Ansprüche der Bevölkerung trifft. Es brauche intelligente Lösungen, eine Mischung aus mehreren Angeboten, die aufeinander abgestimmt sind und mit einem Ticket genutzt werden können, so der Landratskandidat.

Mit dem Donau-Isar-Klinikum habe man vor sechs Jahren die Weichen für eine wohnortnahe Gesundheitsvorsorge sichergestellt. Man dürfe nicht verschweigen, dass auch

in Zukunft die Krankenhäuser kosten werden, ebenso die Senioren- und Pflegeheime. Es gehe dabei nicht nur um die Gebäude, sondern um das bedarfsgerechte Angebot. Nachholbedarf bestehe im Bereich Kurzzeitpflege und Tagespflege.

Staatsminister a.D. Erwin Huber betonte, man tritt mit einem klaren und zukunftsweisenden Programm auf. Ausgewogene Entscheidungen und Kompromisse sind der beste Weg zum Gemeinwohl, weshalb man auf Zusammenarbeit mit allen demokratischen Kräften setzt. „Unser Landkreis ist zur Aufsteigerregion geworden, ich will nicht erleben, wie wir zur Absteigerregion werden!“